

Simburger Anzeiger

Ingleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Unterlahnau, Rheingau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (mit Wochentagen).
Bezugspreis: vierteljährlich 4.95 RM. ohne Postbestellgeld.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24015 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1838 (Simburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur Hans Kitzsch,
Druck und Verlag der Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
in Simburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 3-Millimeterzeile über deren
Raum 60 Bg. Die 91 mm breite Reklamezeile 1.50 RM.
Anzeigen-Nachnahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Simburg, Dienstag den 16. März 1920

33. Jahrgang

Nummer 61

An das deutsche Volk!

Dresden, 13. März. Die Reichsregierung erläßt heute nachmittags an das deutsche Volk folgenden Aufruf:
Durch mahnwürdigen Handstreich sind die Regierungsgewalt Berlins in die Hand von Aufrührern gefallen. Keine politische Partei, kein Mann von besonnener Denkart steht hinter diesen Vorgängen. Jedermann mißbilligt sie. Nach dem sie die in Eobertshausen einquartierten zur Entlassung bestimmten Truppen, namentlich die aus dem Baltikum, hinter diesen Akt der Tollheit gestellt haben, hat die Regierung, um ein Blutbad zu vermeiden und das Leben der an Zahl geringeren in Berlin befindlichen regulären Truppen zu schonen, Berlin verlassen. Denn Blut ist seit 1914 genug geflossen, und dieses Abenteuer wird in einigen Tagen an seiner inneren Unmöglichkeit zusammenbrechen. Die Regierung hat ihren Sitz nach Dresden verlegt. Jeder bleibt an den Gehorsam an die verfassungsmäßige Regierung gebunden, nur sie kann die verfassungsmäßige Regierung ausstellen. Jede Befehlserteilung einer anderen Stelle ist rechtsungültig. Soldaten der Reichswehr haben die Verfassung zu schützen, dem Reichspräsidenten und der Regierung zu dienen und gehorchen zu sein. Den Eidbruch einer Anzahl Offiziere nachzuahmen, verbietet ihnen Pflicht und Recht. Die Auflösung der Nationalversammlung ist erlaubt worden, diese alsbald wieder einzuberufen. Nur eine auf die Verfassung gegründete Regierung vermag Deutschland davor zu bewahren, daß es in Nacht und Not versinkt. Wenn Deutschland von einem Putsch zum anderen geführt wird, ist es verloren. Eine auf der Gewalttat beruhende Regierung entbehrt der Autorität im In- und Auslande. Das Volk wird verhungern, wenn neue Wirren Wirtschaft und Verkehr unterbinden und das Vertrauen des Auslandes, das sich nur eine verfassungsmäßige Regierung erwirbt, untergraben. Ungeheure Gefahren nach innen und außen stehen bevor, wenn das Volk die Verfassung verliert. Deutsches Volk, schare dich um deine verfassungsmäßige Regierung!

Dresden, den 13. März 1920.

Reichspräsident Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Noske, Sieverts,
Müller, Koch, Gieseler.

Die Lage.

Der letzte Tag hat noch keine Klärung gebracht. Es scheint nur, daß die Meuterbewegung an wenigen Orten lokalisiert ist, wo die bewaffnete Hand reaktionärer Offiziere die Regie an sich reißen konnte. So in Münden, in Stettin, in Wülheim, in Gera. In den meisten Städten hat die Reichswehr den Verrat von sich gewiesen. Bezeichnend ist, daß aus keinem Ort die Nachricht vorliegt, daß das Volk mit der Bewegung sympathisierte. In Berlin selbst geht es den Aufständischen nicht zum Besten. Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung sind abgeschnitten, der Verkehr ruht vollständig. Da wird das Regieren ungemächlich. Alle Bemühungen Kapps, den Eisenbahnminister Dezer auf seine Seite zu ziehen, waren vergeblich. Ebenso lehnten alle Unterstaatssekretäre die Mitarbeit ab. Es bestätigt sich, daß vier Generale der Reichswehr in Berlin der alten Regierung die Treue bewahrt haben. Einen Finanzstreik von fataler Wirkung hat sich die Regierung Kapp bereits geleistet. Der Regierung Bauer war es gelungen, eine größere Reserve ausländischer Devisen anzusammeln, die bei der Lebensmittelfürsorge im kommenden Sommer eine große Rolle zu spielen berufen waren. Diese Devisen hat die Regierung Kapp am Samstag, um den Berliner den Sturz der Waal vorheimzuführen zu können, auf den Markt geworfen und verpulvert. Wohin sollen solche Streiche führen?

Von einer militärischen Aktion gegen Berlin verlautet bisher nichts. Offenbar will man, um Blutvergießen zu vermeiden, den wankenden Neubau an seiner eigenen Haltlosigkeit zusammenstürzen lassen.

Die Lage in Berlin.

Stuttgart, 15. März. Die Reichsregierung hat Fühlung mit fast dem ganzen Reich. Die von den Deutschen um Kapp verbreitete Meldung, daß ganz Norddeutschland in der Hand der Kapp-Regierung sei, ist falsch. Außer in Berlin, wo Kapp sich mit Hilfe von Bajonetten und Handgranaten in einem Teil des Südens der Stadt hält, hat er nur nördlich und östlich von Berlin teilweise Boden gefaßt. Ebenso wie im Westen hat auch in den preussischen Provinzen die Bewegung keinen Anhang gefunden. Die Reichswehr hält in ganz Süd- und Westdeutschland zur verfassungsmäßigen Regierung. Das Gleiche ist im großen Teile des übrigen Reiches bereits der Fall. Wo sie sich zu den Berliner Verfassungsbrechern bekennen, vermag sie nicht entscheidenden Einfluß auf die Haltung der Bevölkerung nicht auszuüben, sondern hält sich in den Kasernen.

Berlin unter dem Druck des Generalstreiks.

Berlin, 14. März. (WIZ.) Seit heute nacht ruht der Straßenbahnverkehr vollkommen. Auch die Hochbahn hat auf den Hauptstraßen den Betrieb einstellen müssen. Der Straßenbahnverkehr ist vom Generalstreik nicht betroffen. Am Morgen ist den Berlinern das Wasser abgeschnitten worden. Auch Gas und Elektrizität funktionieren nicht.

Leipzig, 14. März. (WIZ.) Wie die „Leipziger Volkszeitung“ aus Wittenberg berichtet, hat das große Kraftwerk in Jüdnitz, das Berlin mit Licht versorgte, gestern Abend den Betrieb eingestellt. Der Entschluß der Arbeiterschaft vollzog sich mit Zustimmung aller bürgerlichen Parteien. Somit ist Berlin im wesentlichen ohne Licht. Der Betrieb wird solange ruhen, bis die Berliner Militärsoldaten zusammengebrochen ist.

Herrn Kapp wird schmutz zu Mut.

Berlin, 14. März. Das Ultimatum der Eisenbahner und Eisenbahnbeamten hat seine Wirkung auf Herrn Kapp nicht verfehlt. Er soll bereit gewesen sein, von seinem Posten zurückzutreten, und den Koalitionsparteien die Regierungsbildung zu überlassen. Da Herr Kapp aber völlig in den Händen der Militärpartei ist, ist er nicht in der Lage gewesen, diesen, wohl aus der Unmöglichkeit seiner Situation heraus gegebenen Entschluß durchzuführen. Der proklamierte Eisenbahnstreik ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Von keinem Berliner Bahnhof fährt mehr ein Zug ab.

Berliner Truppen gegen Kapp.

Wie die P. B. M. melden, haben sich große Teile der Berliner Sicherheitswehr gegen die Regierung Kapp erklärt. Auch in den Kreisen der Reichswehr sei der Stimmungsumschwung offensichtlich.

Warum Berlin überrumpelt werden konnte.

Dresden, 14. März. (WIZ.) Die Reichsregierung teilt mit, daß die Berliner Nachricht, daß ein Mitglied der Reichsregierung sein Amt niederlegen wollte, eine Unwahrheit sei. Die Reichsregierung habe vielmehr in der Nacht zum Freitag zum Samstag beschlossen, das Ultimatum der Meuterer abzulehnen, nach dem sie unter Verzicht auf vier ihrer Mitglieder im Amt bleiben sollte. Sie hat sich dem Druck der Meuterer dadurch entzogen, daß sie sich unter Zurücklassung von drei ihrer Mitglieder am Samstag früh nach Dresden begeben und dort die Geschäfte ausgenommen hat. Die Nachricht, daß Noske nach Hamburg und andere Minister anderswohin gegangen seien, sind unwahr. Die Reichsregierung hat die Fühlung mit allen Teilen des Reiches sicher gestellt. Wenn die Truppen in Berlin zu schwach waren, um den Meuterern Widerstand zu leisten, und deshalb von der Regierung in den Kasernen zurückgehalten wurden, so lag das an der bei der Schwäche unserer Truppen verhältnismäßig starken Sicherung Ostpreußens, die die Reichsregierung gerade auf das Verlangen der Kreise des Herrn Kapp in Ostpreußen vorgenommen hat. Der Putsch ist der Dank dafür, daß die Regierung vaterländische Interessen in den Vordergrund gestellt hat. So sicher wie das ist, daß das Unterfangen an seiner eigenen Schwäche und an seiner Unklarheit zugrunde geht, so beklagt sie doch die verhängnisvollen politischen und wirtschaftlichen Folgen des verbrecherischen Anschlages, die die Regierung und die Nationalversammlung nur in monatelanger Arbeit wieder gutmachen können.

Die Regierung in Stuttgart.

Dresden, 14. März. (WIZ.) Die Reichsregierung hat sich nach Stuttgart begeben, um beim Zusammentritt der Nationalversammlung zugegen zu sein.

Keine Verhandlungen mit Kapp.

Stuttgart, 15. März. Die Reichsregierung tritt den Gerüchten, daß sie mit der Regierung Kapp durch Mittelsmänner in Verbindung getreten sei, mit allem Nachdruck entgegen.

Kein Kompromiß!

Dresden, 14. März. (WIZ.) Die Gewalthaber in Berlin haben durch den General Maeder an die Reichsregierung in Dresden die Anregung gerichtet, mit ihr wegen der Schaffung eines Kompromisses in Verbindung zu treten. Die Regierung hat es abgelehnt, durch Annäherung irgend einer Verbindung mit den Berliner Ursupatoren die Verantwortung für das Unheil zu übernehmen, das die Berliner Meuterei heraufbeschworen haben. Sie ist überzeugt, daß das Unheil weniger um sich greift, wenn sie fest bleibt, als wenn sie sich in das Mißtrauen und die Empörung hineinziehen läßt, die die Gewalthaber auf sich gezogen haben.

Bedingungsloser Rücktritt gefordert

Stuttgart, 16. März. Das Reichskabinett ist gestern unter Anwesenheit des Reichspräsidenten Ebert, zu einer Sitzung zusammengetreten. Die verfassungsmäßige Reichsregierung fordert die bedingungslose Abdankung von Kapp und Genossen.

Treue der Reichswehr Westdeutschlands.

Kassel, 14. März. (WIZ.) Das Reichswehrgruppenkommando 2 in Kassel, das den militärischen Befehl über das westliche Deutschland hat, steht auf dem Standpunkt, daß die Verfassung zu schützen ist. Es hat der durch Putsch in Berlin gebildeten „neuen Regierung“ keine Gefolgschaft geleistet, sondern hält zu der verfassungsmäßig eingesetzten alten Regierung. Alle Behörden und die Bevölkerung werden aufgefordert, das Reichswehrgruppenkommando in der Absicht, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, zu unterstützen. Der Bürgerkrieg und der damit verbundene Zusammenbruch Deutschlands muß verhindert werden. Der Oberbefehlshaber: v. Schöler, Generalleutnant.

Gemeinsame Erklärung der süddeutschen Länder.

München, 13. März. (WIZ.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im Anschluß an die bereits erfolgte Stellungnahme der süddeutschen Regierungen wird von Bayern, Württemberg und Baden folgende Erklärung veröffentlicht:
Die Regierungen der süddeutschen Staaten, welchen es gelungen war, ihre Länder und ihre Bevölkerung in mäßiger Entwicklung aus dem Chaos und Elend mehr und mehr herauszuführen, betrachten es als ein Verbrechen an deutschen Volk, daß diese Entwicklung nach aufwärts, die sich in der Befreiung der wirtschaftlichen Lage und der Hebung des deutschen Kurzes deutlich zeigte, von Berlin aus gestört wird. Sie werden sich, gestützt auf ihre Bevölkerung, gegen die verfassungswidrigen reaktionären Machenschaften mit aller Entschiedenheit und aller Kraft zur Wehr setzen, um neues Elend, das dem deutschen Volk von Berlin droht, zu verhindern.

hüten. Sie anerkennen nur die verfassungsmäßige Nationalversammlung.

München, Stuttgart, Karlsruhe, 13. März 1920.

Für das Gesamtministerium der drei Staaten: Die Ministerpräsidenten Hoffmann, Blos, Geiß.

Geschlossene Republikanerfront.

Berlin, 13. März. Die Demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei haben beschlossen, sich einmütig hinter die Regierung Bauer zum Schutze der demokratischen Republik zu stellen.

Einigkeit der sozialistischen Parteien.

Frankfurt, a. M., 14. März. (WIZ.) In der näheren und weiteren Umgebung Frankfurts haben sich in einer Reihe von Gemeinden Mehrheitssozialisten und Unabhängige im Kampfe gegen die Reaktion geeinigt. Weiter wird gemeldet, daß Unabhängige und Sozialdemokraten die Streitfragen zwischen den beiden Parteien in der Räteform zurückstellen wollen, bis der Kampf um die Reaktion erledigt ist.

Die Deutsche Volkspartei gegen Kapp.

Berlin, 16. März. Gegenüber der Meldung, daß der Abg. Marek das Amt des Polizei-Präsidenten übernommen hätte, erklärt die Parteileitung der D. V. P., daß diese Nachricht erfunden sei. Die Partei steht dem Eintritt von Beamten ihrer Parteileitung in die Regierung Kapp ablehnend gegenüber. Ihre Bestrebungen sind vielmehr darauf gerichtet, eine Koalitionsregierung auf breiter Grundlage zu schaffen, die allein die Gewähr gibt, daß ein Bürgerkrieg vermieden wird.

Zuspitzung der Lage in München.

München, 14. März. In München hat sich die Lage bedrohlich zuspitzt. Gestern Abend fand eine Versammlung der Offiziere statt, in der die Militärdiktatur gefordert wurde. In den späten Nachtstunden wurde ein Ministerat berufen. Reichswehrkommandeur General Moelch erklärte, daß er nach dem Verlauf der Offiziersversammlung und angesichts der Haltung der Zeitwilligen für die Zuverlässigkeit der Reichswehr nicht mehr bürgen könne. Der Ministerrat übertrug unter dem Druck der Verhältnisse General Moelch das Mandat eines Staatskommissars für Oberbayern, womit die vollziehende Gewalt, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich an den Reichswehrkommandeur übergegangen ist. Damit ist gleichzeitig die Regierungstruppe ausgedroht. Unter dem Eindruck dieser Vorgänge beschlossen die freien Gewerkschaften den Generalstreik für alle lebenswichtigen und nicht lebenswichtigen Betriebe.

Unschädlichmachung von Mitverschwörern in Hamburg.

Hamburg, 14. März. Senat und Bürgerschaft erkennen den Obersten von Wangenheim als Inhaber der vollziehenden Gewalt nicht mehr an, da er sein Stab sich auf den Boden der Berliner revolutionären Putschregierung gestellt haben. Der frühere Kommandant von Groß-Hamburg, Lampl, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, ist zum Kommandanten von Groß-Hamburg ernannt worden. Von wurde die vollziehende Gewalt übertragen. Die Hamburger Sicherheitspolizei, die Schutzmannschaft und die Einwohner haben sich zum Schutze der verfassungsmäßigen, vom Volke gebildeten Regierung verpflichtet und sind dem Kommandanten Lampl unterstellt worden.

Ein Gefecht in Hagen.

Hagen, 15. März. Hier kam es zu einem Gefecht zwischen bewaffneten Arbeitertruppen und einer Reichswehrkompanie, in deren Verlauf auf Seiten der Arbeiter 5 Leute getötet wurden. Auf Seiten der Reichswehrtruppen sind 18 Mann gefallen, viele verwundet.

Oberst Bauer erschossen?

Berlin, 14. März. (WIZ.) Nach hier umlaufenden Gerüchten soll Oberst Bauer erschossen worden sein.

Die Putschregierung auf der Suche nach Erzberger.

Berlin, 13. März. Die neue Regierung hat bereits einen umfangreichen Dienst in der Reichslanzlei eingerichtet; es sind dort mehrere hundert Personen tätig. Die Regierung hat der Sicherheitspolizei den Befehl erteilt, den früheren Reichsfinanzminister Erzberger auf Grund des bestehenden Ausnahmestandes zu verhaften; Erzberger hatte jedoch im Laufe der Nacht seine Wohnung bereits verlassen und ist von Berlin abgereist. Im Laufe des Vormittags sind die Spandauer Gewehr- und Munitionsfabriken sowie die Reichswerke Spandau von starken Abteilungen Reichswehr besetzt worden.

Die verhafteten preussischen Minister.

Berlin, 13. März. Die preussischen Staatsminister werden noch im Gebäude des preussischen Staatsministeriums festgehalten. Sie waren dort gestern nacht zu einer Sitzung zusammengetreten. Währenddessen wurde Berlin von der Marinebrigade besetzt und die Minister verhaftet, außer dem Landwirtschaftsminister Braun, der gemeinsam mit den meisten Mitgliedern der Reichsregierung nach Dresden gefahren ist.

Lügenmeldungen Kapps.

Berlin, 14. März. Da die Zentrale Telegraphenbüros in Berlin nach wie vor der ununterbrochenen Gegenrevolutionäre sich bei der Gelegenheit, um eine Lügenmeldung die Welt zu sehen. Da sie so ungeheuerliche Meldungen die Unwahrheit auf den ersten Blick davon, daß die gegenrevolutionären Fälschungen.

tönnen. In einer Rede, die der „Pirat der öffentlichen Meinung“ Rapp gehalten hat, erdreistet er sich, zu behaupten, daß der Bergarbeiterverband Westfalen erklärt habe, daß er gegenüber den Putschisten eine neutrale Haltung einnehmen werde. Die vorliegenden genauen Berichte aus dem westfälischen Grubenrevier melden, das direkte Gegenteil. Aus dieser Gegenüberstellung möge man ersehen, daß die Meldungen die aus Berlin zahllos über das Reich verbreitet werden, nicht nur mit der größten Vorsicht, sondern auch mit dem größten Mißtrauen aufgenommen werden müssen.

Teile der Marine auf Seiten Rapps

Kiel, 15. März. (WZ.) Die in Kiel liegenden Marineschiffe haben sich der neuen „Regierung“ in Berlin zur Verfügung gestellt.

Rapp verhandelt mit den Entente-Kommissionen

Berlin, 13. März. Im Laufe des Vormittags haben zwischen der neuen Regierung und den Ententekommissionen die ersten Besprechungen stattgefunden; die Vertreter der englischen, der französischen und der italienischen Regierung nahmen daran teil. Die Verhandlungen dürften sich längere Zeit hinziehen. Bis Mittag lag ein Ergebnis noch nicht vor.

Die Haltung der Entente. Die Mark sinkt.

Kopenhagen, 13. März. Mitternachtszeit versichern, daß eine rechtsstehenden deutschen Regierung jeder Kredit und jede Lebensmittelfuhr verweigert werden würde. — Die Mark ist an der Börse um 3-4 gefallen.

Die französische Regierung erkennt Rapp nicht an.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, erstattete Millerand Bericht über die Lage. Die französische Regierung wird laut „Matin“ nur mit der in Stuttgart versammelten verfassungsmäßigen Reichsregierung Beziehungen pflegen.

Die Folgen in Paris.

Wachsender Appetit auf das Rheinland.

Paris, 14. März. (WZ.) Wie die Pariser Zeitungen von Samstag abend und besonders von Sonntag morgen ergeben, hat der Berliner Militärputsch und die Annahme der Regierungsgewalt durch eine Anzahl reaktionärer Abenteuer in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Wenn die Pariser Presse die Lage in Deutschland auch noch nicht klar übersehen kann, so glaubt sie, daß die erwartete stetige Konsozolidierung der deutschen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mit diesem Putsch ein jähes Ende gefunden hat. Die Pariser Presse sucht die französische Regierung scharf zu machen und weist insbesondere in verstärkter Weise darauf hin, daß die Rheinprovinz nur gezwungenermaßen an Preußen festhält und daß nun nochmals die Gelegenheit gegeben sei, der bismarckischen Politik des Einheitsstaates ein Ende zu bereiten.

Beinlicher Eindruck in Italien.

Rom, 13. März. Der Berliner Militärputsch macht hier einen sehr peinlichen Eindruck. Gerade Italien, das im Vertrauen auf eine ruhige Entwicklung des demokratischen Deutschlands im europäischen Interesse mehrfach erfolgreich für eine Milderung des Versailler Vertrages eingetreten ist, bedauert diese militärischen Gewaltakte, die die schroffste Unterdrückungspolitik des Verbandes gegen das angeblich militäristische Deutschland zu rechtfertigen scheinen. Jedenfalls haben die deutschen Interessen hier den schwersten Schaden erlitten.

Die Wahlen in Schleswig

Flensburg, 14. März. Bis 10½ Uhr abends waren abgegeben für Deutschland 20 995 Stimmen, für Dänemark 4284; ungültige 47.

Bis 10½ Uhr abends waren in Flensburg abgegeben 11 320 Stimmen für Deutschland, 1876 für Dänemark.

Auf der Insel Föhr wurden abgegeben 2218 Stimmen für Deutschland und 759 für Dänemark, Glücksburg 1: 800 deutsch, 75 dänisch, Glücksburg 2: 257 deutsche, 24 dänisch.

Das Wahlergebnis ist bis jetzt über alle Erwartungen günstig; der Eindruck war außerordentlich stark.

Das Wirtschaftsmanifest der Entente

ist am Freitag veröffentlicht worden. Es ist unter dem Einfluß Frankreichs nicht ganz so entgegenkommend ausgefallen, wie ursprünglich gehofft wurde. Es kommt freilich auf die Handhabung an. Das Manifest stellt uns eine Anleihe nur für den Wiederaufbau Frankreichs in Aussicht. Nach italienischen Meldungen soll es aber keinem Zweifel unterliegen,

daß die Entente die Kisenanleihe von 30 bis 40 Milliarden zulassen wird. Die Frist soll verlängert werden, bis zu deren Ablauf Deutschland mitteilen kann, wie es sich den Wiederaufbau denkt. Die Bestimmung des Versailler Vertrages, wonach die Entente immer neue Entschädigungsleistungen stellen kann, soll aufgehoben werden. Es soll eine feste, allerdings sehr hohe Entschädigungssumme vereinbart werden. Die Beschaffung von Rohstoffen, die für die Wiederkonstruktion sichergestellt werden, durch die die Länder, die beim gegenwärtigen Stand der internationalen Währung nicht in der Lage sind, auf den Weltmärkten zu kaufen und so nicht fähig, ihr wirtschaftliches Leben wiederherzustellen. Der Friede und die wirtschaftlichen Beziehungen in Osteuropa sollen baldmöglichst wiederhergestellt werden.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, 16. März 1920.

Im amtlichen Teil findet sich ein Aufruf der Limburger Kreisbehörden.

Gegen den Generalstreik wendet sich eine auf Nachrichten der Reichsregierung folgende Note der Reichswehr-Brigade 11. Siehe den amtlichen Teil.

Der Generalstreik dauert fort. Gestern nachmittag und heute morgen fanden erneute Versammlungen am Bahnhof statt, in denen über die Lage berichtet wurde. Der Landrat hat Vertreter der sozialistischen Parteien und der Eisenbahner- und Beamtenorganisationen als beratende Mitglieder in den Kreisausschuß berufen. Siehe amtlicher Teil.

Einwohnerwehr. Heute abend 8 Uhr findet im Deutschen Haus eine Versammlung des 3. Bezirks der Einwohnerwehr statt. Am Mittwoch abend 8 Uhr hält der 2. Bezirk seine Versammlung im Schützengarten und am Donnerstag abend 8½ Uhr der 1. Bezirk im Gasthaus Tillmann, Bräudenortstr. ab. Zahlreiches Erscheinen der Wehrmitglieder zu diesen Versammlungen ist dringend erwünscht.

Von der Post. Der Abzug der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Militärbefehlshabers vom 13. wonach der nichtamtliche Fernsprecherverkehr über den Bezirk der 11. Brigade hinaus verboten wurde, ist zurückgezogen worden. Der Fernsprecherverkehr ist also nach wie vor mit dem ganzen Reich, auch mit dem besetzten Gebiet, unbeschränkt zugelassen; nur insoweit und solange die Leistungen durch den Putsch außer Betrieb gesetzt sind, kann natürlich eine Verbindung nicht hergestellt werden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Montag abend im „Deutschen Haus“ seine Hauptversammlung ab.

Schiffsunglück. Laut einer Meldung aus Casablanca sind nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ bei einem ungeheuren Sturm zwei große amerikanische Dampfer gescheitert. Viele Matrosen sind dabei umgekommen.

Amtlicher Teil

(Nr. 61 vom 16. März 1920.)

Bekanntmachung.

Die Reichsregierung ist, um in Berlin Blutvergießen zu vermeiden, nach Dresden gegangen, wo sie sich in Schutz treu ergebener Truppen des Generals Marder befindet. Sie ist nach wie vor die allein rechtmäßige Regierung.

Die Nationalversammlung ist von ihrem Präsidenten Fehrenbach auf Mittwoch nach Stuttgart einberufen. Die württembergische Regierung übernimmt die volle Verantwortung für eine sichere Tagung der Nationalversammlung und hat von ihren Generalen und Truppen die Versicherung ihrer Hilfe entgegengenommen.

Alle Landesregierungen, außer der in Berlin abertummelnden preussischen Regierung, haben sich hinter die Reichsregierung gestellt und sie ihrer Treue versichert.

In der schwersten Zeit, die über Deutschland hereinbrocht, die uns zwingt, das Äußerste zu tun, um der Balut- und Nahrungsnot Herr zu werden, waren Besinnung und Ueberlegung nicht stark genug, in Berlin einen Staatsstreik zu verüben, der bei der innen- und außenpolitischen Lage, in der wir uns befinden, eine ungeheure Gefahr für Reich und Volk ist. Es ist für uns alle, so verschieden wir in unserer staatspolitischen Meinung auch sein mögen, Pflicht, diesem verderblich drohenden Unternehmen entgegenzutreten und uns einmütig hinter die verfassungsmäßig eingesetzte Regierung zu stellen.

Hinter dem Putsch in Berlin steht kein ernstlicher oder Staatsmann. Graf von Posadowsky hat aus der Teilnahme abgesehen. Der Abgeordnete Stanislaus a. D. Seinge hat sich in Dresden der Reichsregierung zur Verfügung gestellt.

Die Behörden werden die Ordnung innerhalb der Provinz unter allen Umständen sichern. An die Behörden richte ich die Bitte, volle Ruhe zu bewahren, unser Verhalten aufrecht zu erhalten und die Behörden zu unterstützen. Anordnungen der Landstreicher sind nicht befolgen; ihre Maßnahmen, Zahlungsanweisungen und gleichen sind ungültig und unverbindlich.

Um Mißdeutungen entgegenzutreten, hebe ich besonders hervor, daß der militärische Inhaber der vollen Gewalt in Cassel auf dem Boden der Reichsverfassung hinter der verfassungsmäßigen Reichsregierung steht.

Kassel, den 14. März 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.
Dr. Schwan der.

Aufruf!

Der heute zu einer außerordentlichen Sitzung von unterzeichneten Landrat einberufene Kreisausschuß hat einstimmigen Beschluß für die Dauer der politischen Krisis nachstehenden Herren zugezogen:

Bürgermeister Dr. Krüsmann, als Vertreter der Limburg,

Bremmes, als Vertreter der sozialdemokratischen Partei Deutschlands,

Dieß, als Vertreter der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands,

Doß, als Vertreter der Gewerkschaft deutscher Motiführer,

Hagenhoff, als Vertreter der deutschen Eisenbahner-Gewerkschaftsbundes,

Peter Müller als Vertreter des christlichen Gewerkschafts,

Schneider, als Vertreter des Kartells der freien Gewerkschaften,

Heinrich Schmitt, als Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes.

Ebenso, wie der Herr Oberpräsident, der mit der Regierung in Dresden Verbindung hat, stehen die Unterzeichneten vollständig auf dem Boden der verfassungsmäßigen und allein zu Recht bestehenden Koalitionsregierung in Limburg.

Die treue Liebe zu unserm deutschen Vaterlande, die Provinz und dem Kreis muß unsere Schritte lenken. Etwaige politische Gegensätze überbrücken. An die arbeitende Bevölkerung richten wir die dringende Aufforderung, Betrieb der lebenswichtigen Anstalten und Einrichtungen unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, damit Störungen für die Bevölkerung von verhängnisvollen Wirkungen fern bleiben. In die Landwirte muß unsere erste Mahnung durch verstärkte und bessere Lieferung von Lebensmitteln Nahrungsvorsorgen von der Bevölkerung fern zu halten.

An die gesamte Bevölkerung des Kreises Limburg richte wir die dringende Aufforderung, im Interesse des Landes der Provinz Hessen-Nassau und der gefährdeten Reichsregierung unter allen Umständen Ruhe und Ordnung zu bewahren. Einmütig muß die gesamte Kreissbevölkerung zusammenstehen. Limburg, den 15. März 1920.

Schluss.

Landrat u. Vorsitzender des Kreisausschusses:
Busch, Duchscherer, Möhn, Müller, Sawaged, Schäfer, Mitglieder des Kreisausschusses.

Bürgermeister Dr. Krüsmann, als Vertreter der Limburg,

Bremmes, als Vertreter der sozialdemokratischen Partei Deutschlands,

Dieß, als Vertreter der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands,

Doß, als Vertreter der Gewerkschaft deutscher Motiführer,

Hagenhoff, als Vertreter der deutschen Eisenbahner-Gewerkschaftsbundes,

Peter Müller als Vertreter des christlichen Gewerkschafts,

Schneider, als Vertreter des Kartells der freien Gewerkschaften,

Heinrich Schmitt, als Vertreter des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes.

Mache Deine Seele frei!

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

11) Rielchen Lahn, Tante Mums langjähriges Fräulein, trat ein. Sie war mit der jungen Frau einst ins Haus gekommen, hatte treulich Leid und Freude mit ihr geteilt und war dabei lachend mit ihrer Herrin alt geworden.

„Gnädige Frau haben gellingselt?“

„Ja, Rielchen. Bring mal rasch Tee für die kranke, junge Frau da. Nicht heiß, verstehst du?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Und Kognak. Und meine Melissentropfen. Mach dir Weine, Rielchen!“

Rielchen ging. Serena schüttelte ungeduldig den Kopf. „Das ist es nicht, Tante Mumm, krank bin ich ja gar nicht! Bloß —“

„Willst wohl gleich stille sein? Krank bist. Mit die Hände!“

Serena schwieg und nahm gehorham den Tee und die Melissentropfen, die Rielchen brachte.

„Und jetzt erzählst mal von ABC an. Recht deutlich. Und nimm dir kein Blatt vorm Mund, hörst du?“ sagte Tante Mumm, sich in ihren Stuhl zurücklehnd.

Es dauerte aber eine Weile, ehe sie alles wußte, denn Serena erzählte stotternd und traummüde. Als könnte sie es noch immer nicht begreifen. Doch Tante Mumm begriff.

Und dann sah sie ganz stumm da, das rüchliche Gesicht auf die Brust gesenkt und seufzte. Es war so — sie wollte sich keine Klauen vormachen: sie schämte sich für den Jungen, den Richard, den sie so lieb gehabt hatte, und der nun so ein elender Waisknappe war.

„Rein, nicht bloß das. Auch als Mann, so dumm, so —“

„Herrgott — eifersüchtig? Der Narr!“

„Aber ist das Mannswolk immer gewesen in dem —“

„Einmal halblaut vor sich hin, und über —“

„Mittelnd blickte sie auf Serena, die apathisch —“

„sich mit einemmal einen Kuch und sprach —“

„praktischer Erwägung und hochdeutsch, —“

„ten amwandte.“

„Siehst du, Kind, da sind zwei Sachen, nicht eine. Und die du für die wichtigste hältst, ist in Wahrheit gar nichts. Die rent' ich euch schon wieder ein. Eifersucht — puh —“

„Nicht die Eifersucht, Tante — das Mißtrauen, das kann ich ihm nie verzeihen!“

„Sagte, Kind, sagte — Nie. Mach mir keine so großen Worte, hörst du? Was sich lieb hat, das fährt sich heut in die Haare und küßt sich morgen. Das andere — da liegt der wahre Knoten. Und ich hab' ihn kommen sehen. Vängst hab' ich ihn kommen sehen! Und jetzt, wo die Rosa die Hand im Spiel hat, wird's ernst.“

„Was meinst du, Tante Mumm? Daß ich male? Und nicht lassen will davon? Oder —“ Serenas Stimme wurde angstvoll. „Willst du auch, daß ich nachgebe, daß ich mich —“

Tante Mumm richtete sich plötzlich fornggrade auf, ihre Augen sprühten förmlich.

„Ja? Wer hat dir denn geholfen? Wer hat dir denn immer wieder gesagt, es sei deine heilige Pflicht, dieses Talent zu pflegen? Heute, Serena, sage ich dir noch mehr: So viel ich von der Sache verstehe, bist du eine große Künstlerin, und das aus dir heraus zu arbeiten ist wichtiger als alles andere. Ja, sich nicht so verduht an: wichtiger als alles hab' ich gesagt. Siehst, ich war gottlob nicht immer in der Schloßstadt. Und draußen in der Welt haben sie den Kampf, den du hier kämpfst, längst ausgekämpft. Dort gehts heute um ganz andere Dinge, heiß her! Sachen würden sie dort, wenn diese Wendels und Bergmanns sich kinstellten und verlangten, die Frau solle nur ein gutes Hausfräulein sein, das Strümpfe stopft und Früchte einmacht. Die's nicht anders können und wollen — ja. Aber die ändern — wir Frauen sind doch auch Menschen mit Rechten! Und wenn wir uns äußerlich binden — aus Liebe oder sonst einem Grund: innerlich dürfen wir grad so gut frei sein wie das Mannswolk. Für die Großstädter ist dieser Teil der Frauenfrage schon lang erledigt. Für die Provinz aber ist er noch aktuell.“

Serena sah mit weitgeöffneten Augen auf das kleine, alte Fräulein, das ganz außer Rand und Band schien.

„Wie du sprichst, Tante Mumm — ach könnte dich doch Richard hören!“

„Wird er. Kannst dich verlassen drauf. Wenn ich alt bin — blind bin ich nicht durch diese Welt gegangen. Immer hab' ich's verfolgt, von Anfang an, und mich geübt über den frischen Wind, der zu wehen anhub. Und beim „Bravo!“ gerufen hab' ich, wenn wieder so 'n alter Döner von Borturteil wacklig wurde und kopfsüß unter dem Tisch.“

„Dir hab' ich's gleich angesehen, daß du aus frischem Holz bist. Drum laß ich's auch nicht zu, daß sie dich kriegen. Von dem Jungen habe ich freilich besser gehört — nun ist er gerade wie sein Vater, läßt sich von dummen Weib hegen und gänkeln — und war doch so 'n galanter Burche! Künstler wollte er werden —“

„hast', hab' ich ihm gesagt! Da kommt die Mama und —“

„so lang und redet von Broterwerb und Pensionsberechtigung, bis er wirklich nachgibt und seine Seele in den Klauen einer staalichen Anstellung sperren läßt. Na —“

„sollen sich selber helfen. Wenn der noch einen Job von was höherem in sich hat, dann schmeißt er ihnen 'n sicheres Brot jetzt hin, zieht mit dir in die weite Welt —“

„aus und dankt seinem Herrgott auf den Knien, daß Du Eigenes bist und nicht so 'ne leere Papiermachschelle.“

„Deine Cousine Karla!“

Sie fuhr mit den knöchernen Fingern über die Schläfen und lachte und verfiel wieder in seinen Dialekt.

„Nell, das hättest nicht gedacht, daß die alte Mumm so 'ne gefährliche Individuum ist?“

Serena streichelte die knöchernen Finger zärtlich.

„Gut bist du, Tante! Und sag — so sag! —“

„der tut das nicht, was du ädest!“

„Na, man soll keinen begraben, ehe er ganz tot ist. 's gibt ja auch Scheintote. Weichte was ich mir ausgehabt? Du bleibst jetzt mal hier bei mir. Heut noch hab' ich einen Bote an Richard, daß er morgen früh bei mir kommt. Dann red' ich ihm ins Gewissen — aber —“

„Und gibst er nicht nach, dann, in Gottesnamen, fahrst du alte Papierdude! Dann gehst du mir aber nicht —“

„Schloßstadt zurück, sondern nach Wien oder München —“

„lernst mal was Ordentliches. Ja, die alte Mumm, —“

„Dir dann, daß du von ihm fortgehst — verstanden? —“

„die ändern davon denken, was sie wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

An alle Bezirksbefehlshaber.

Reichswehr-Gruppen-Kommando II Rassel, ist es gelungen, Fernsprechverbindung mit alter Regierung in Stuttgart am 15. 3. 20. 3 Uhr nachm. herzustellen.

Die alte Regierung hat erklärt, daß der Aufruf zum Generalstreik von den sozialistischen Mitgliedern der Regierung nicht getätigt und nicht unterzeichnet ist. Die alte Regierung wünscht sofortiges Aufheben aller Streiks. Sie fordert sofortige Rückkehr zur Arbeit.

Diese Aufforderung ist sofort zu veröffentlichen.

Reichswehr-Brigade 11.

Der Militärbefehlshaber.

gez. v. Stolzmann, Generalleutnant.

Zusätze

zur Reichswehr-Brigade 11 lc 4831-20.

Ich bin mit dieser Veröffentlichung einverstanden.
Rassel, 15. März 1920, 10 Uhr 15 abends.

Dr. Schwander.

Oberpräsident und Regierungskommissar.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 15. März 1920.

Der Landrat: Schellen.

Verordnung.

des Militär-Befehlshabers vom 15. März 1920.

Die Vorbereitung etwa eingehender Befehle oder Verfügungen der neuen Regierung in Berlin wird verboten.

Reichswehr-Brigade 11.

1a 4390.

Allen Truppen ist bekannt zu geben:

daß das Reichswehr-Gruppen-Kommando II denselben Standpunkt einnimmt, wie das Brigade-Kommando 11, nämlich auf dem Boden der Verfassung hinter der bisherigen Regierung Ebert-Bauer stehen.

Frankfurt a. M., den 14. März 1920.

Reichswehr-Brigade 11.

1a 4327. v. 15. 3. 20.

Der Inhaber der vollziehenden Gewalt, Generalleutnant v. Stolzmann, hat an alle unterstellten Truppen den Befehl erlassen, daß er auf dem Boden der Verfassung und hinter der alten Regierung steht, Streiks verwirft und den Bürgerkrieg unter allen Umständen ablehnt.

Wird veröffentlicht.
Limburg, den 15. März 1920.

Der Landrat: Schellen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den Wochen vom 14. bis 20. und 21. bis 27. März 1920 kommen im Kreise je Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung für jede Woche 125 Gramm Margarine zur Verteilung.

Die Abholung erfolgt wie bisher bei der Firma Heinrich Trombeta in Limburg.

Limburg, den 15. März 1920.

Der Vorsitzende der Kreisfiskalkasse.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis spätestens 25. d. Mts. erlaube ich, mir die Namen sowie das Geburtsdatum und die Namen der Eltern der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden jüdischen Kinder mitzuteilen. Gefällige Anzeige ist erforderlich.

Limburg, den 15. März 1920.

Der Landrat.

An die Magistrate der Städte Limburg, Camberg und Badamar und an die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises Limburg.

Betr.: Bienenzucker.

Ich weise darauf hin, daß gemäß meiner Bekanntmachung vom 2. März 1920 (Kreisblatt Nr. 54 vom 8. März) die anzufertigenden Ortslisten am heutigen Tage, 15. März, abgeschlossen werden müssen.

Die Originalliste und zwei beglaubigte Abschriften derselben müssen spätestens am 18. März bei dem Kreiswirtschaftsamt vorliegen. Nach diesem Termin eingehende Ortslisten können von hier aus bei Weitergabe derselben nicht mehr berücksichtigt werden.

Ich ersuche also um sofortige Uebersendung der Ortslisten, notfalls durch besonderen Boten, damit der Termin unter allen Umständen eingehalten wird.

Limburg, den 15. März 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

Bekanntmachung.

über die Neuordnung der Zementbewirtschaftung.

Für die Zementbewirtschaftung gelten mit Ausnahme des Gebietes der Länder Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, für die bereits besondere Anordnungen erlassen sind, künftig folgende Bestimmungen:

1. Es findet eine amtliche Bedarfsermittlung und Zementverteilung für sämtliche Verbrauchergruppen statt.

2. Für die Bedarfsermittlung und Zementverteilung gelten folgende Grundsätze:

a) Die Zementverbraucher melden ihren Bedarf an Zement für den kommenden Monat bis zum 5. des laufenden Monats an, und zwar für die nachstehenden Verbrauchsgebiete bei den angegebenen Stellen:

1. für Bergbau bei den Bergrevierbeamten,
2. für Hochbauten bei den Bezirkswohnungskommissaren,
3. für Wasser- und Tiefbauten bei den Regierungspräsidenten.

4. für Eisenbahnbauten bei den Eisenbahndirektionen,
5. für Postbauten bei den Oberpostdirektionen,
6. für Kleinhandel bei den Bezirkswohnungskommissaren.

b) Die eingehenden Bedarfsmeldungen werden nach der Dringlichkeit geordnet und an die Zentralstellen weitergegeben. Als solche gelten für Bergbau die Oberbergämter, für Eisenbahnbauten und Kleinhandel der Reichskommissar für Wohnungswesen, für Wasser-, Tief- und Eisenbahnbauten das Preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten und für Postbauten das Reichspostministerium.

c) In der Ende des laufenden Monats stattfindenden Zementverteilung wird die Erzeugungsmöglichkeit an Hand der vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung festgestellten und die geschätzte Erzeugung des kommenden Monats nach einem in der Sitzung festzustellenden Verteilungsplan den zentralen Stellen zur Verfügung gestellt.

d) Die zentralen Stellen nehmen die Unterverteilung

auf die ihnen unterstehenden Stellen (Bergrevierbeamte, Bezirkswohnungskommissare, Eisenbahndirektionen, Oberpostdirektionen usw.) vor, die ihrerseits unter Berücksichtigung des dringenden Bedarfs Bezugsscheine bis zur Höhe der auf den betreffenden Verbrauchsbezirk entfallenden Menge ausstellen.

3. Bei den Ländern außer Preußen treten an die Stelle der zu 2. genannten Anmelde- und Verteilungsbehörden — ausgenommen für Eisenbahnbauten und Postbauten — die von den Landesregierungen bestimmten Behörden.

4. Vorstehende Bestimmungen treten, soweit die Bedarfsmeldung in Frage kommt, sofort, soweit die Zementverteilung in Frage kommt, am 1. März 1920 in Kraft. Für die Zuweisung von Zement im Monat Februar 1920 gelten die bisherigen Bestimmungen.

Berlin, den 29. Januar 1920.

II/Z. Nr. 1026.

Der Reichswirtschaftsminister.

In Vertretung:

gez.: Hirsch.

Zusatz des Regierungs-Präsidenten als Bezirkswohnungskommissar zu der Bekanntmachung des Herrn Reichswirtschaftsministers über die Neuordnung der Zementbewirtschaftung vom 29. Januar 1920 II. Z. Nr. 1026.

Für die Gestaltung der Zementbewirtschaftung der privaten und kommunalen Wasser- und sonstigen Tiefbauten ist von jetzt ab meine Bekanntmachung vom 1. Januar 1920, mitgeteilt durch Verfügung vom 6. Januar 1920 A. III. W. 1468/II. Ang., sinngemäß anzuwenden.

Nur werden die beiden letzten Absätze zu III (Zuweisung) dieser Bekanntmachung, soweit sie die Zementbewirtschaftung betreffen, hiermit ungültig und durch die vorgenannte Bekanntmachung ersetzt.

An die Herren Bürgermeister des Kreises (außer Limburg) und des Fleckenhaffes.

Zur Schaffung neuer Wohnungen können aus Reichsmitteln Darlehen gewährt werden. Sie wollen dieses sofort auf eine Ihnen geeignet erscheinende Weise zur Kenntnis etwaiger Interessenten Ihrer Gemeinde bringen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß eine persönliche Einreichung von Anträgen gedachter Art bei der Oberbehörde, Regierungspräsident oder Minister, zwecklos ist. Auch können Reichsdarlehen für Bauten die vor Erlaß der neuen Bestimmungen begonnen oder fertiggestellt sind, nur noch innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen.

Kreis

Gemeinde

Name des Antragstellers	Ort bzw. Straße wo der Bau ausgeführt werden soll	Zahl der Wohnungen die mit Sicherheit im Reichsbaujahr 1920 erbaut werden sollen	Zahl der zu Ställe hierzu vergl. II. 7 der Reichsbaubestimmungen	Zahl der rein ländlichen Wohnungen	Zahl der großen Ställe (Ecksteinen) wie 5	Ist der Antragsteller Kriegsteilnehmer oder Kriegesbeschädigter?	Dat der Antrag der Regierung schon einmal vorgelegt?	Ist der Bau schon begonnen?	Sind die Baustoffe verfügbar?	Wann wird der Antrag der Regierung vorgelegt werden?	Wann soll der Bau begonnen werden?	Bemerkungen.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Aufgestellt:

Ort und Datum:

Name des Antragstellers:

Die Richtigkeit vorstehender Angaben wird bescheinigt:

Ort und Datum:

Der Bürgermeister:

Schließlich weise ich noch besonders darauf hin, daß es, um Weiterungen und unnötiges Schreibwerk zu verhindern, vor Aufstellung der oben gedachten Nachweisung und der hiernach später noch einzureichenden Unterlagen pp. nötig ist, daß sich der Bauherr oder seine Planfertiger weitere nachgemäße Auskunft hier auf dem Kreisbauamt, Walderdorfer

Sof. Fahrgasse 5, einholt. Sprechstunden für den im Kreis stehenden Zweck nur Montags (Werktags) während der Vormittagsstunden von 9 bis 12½ Uhr.

Limburg, den 13. März 1920.

Der Landrat.

einreichen. Da ich der Oberbehörde in der Angelegenheit berichten muß, ist der angelegte Termin genau einzuhalten. Gefällige Anzeige ist erforderlich.

Limburg, den 10. März 1920.

Der Landrat.

Verzeichnis der Groß- und Kleinhändler für Zement.

Nr.	Name der Firma und des Inhabers	Ort der Niederlassung	Ist die Firma ledigl. Händlerfirma?	Ist die Firma auch mit Baunternahmen u. welchen sonstigen Berufen verbunden?	Befastigt sich die Firma mit Zementwarenherstellung?	Sieht man in die Firma mit Zementhandel befaßt?	Wieviel Zement wurde im Durchschnitt des Jahres 1919 monatlich bezogen (in kg)	Von wem wurde der Zement bezogen?	Ueber welches Gebiet erstreckt sich der Kundenkreis der Firma?	Bemerkungen.

Achtung!

Bewahren Sie nicht länger Ihre künstlichen Zähne auf, da ich nur noch 2 Tage am Platze bleibe: Dienstag den 16. u. Mittwoch den 17. d. Mts. Zahle pro Gebiss 170 Mk., pro Zahn 7-13 Mk., den ich verwenden kann.

Ankauf findet statt im

Hotel „Deutsches Haus“

Am Bahnhof, Zimmer 4.

Besuchszeit von 9-7 Uhr abends ohne Unterbrechung.

4/61

Fussbodenöle, Lacke, Farben, Pinsel, Bronzen, Carbolinum, Schiffs-teer, Parkettwachs, Stahlspläne.

Pet. Jos. Hammerschlag
Drogen, Farben.

Limburg
H

Ihre VERLOBUNG beehren sich
anzuzeigen:

Minna Kelschenbach
Karl Schuppach

Freiendiez

Holzheim

März 1920.

13/61

Dankfagung.

Allen denen, welche uns bei dem Hinscheiden
und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Klamp Ww.

so herzliche Teilnahme erwiesen haben, sagen wir
hiermit innigen Dank.

10/61

Besonders danken wir noch für die zahlreichen
Blumenspenden und dem Herrn Pfarrer Raffens-
geil für die trostreichen Worte am Grabe.

Frau Emma Klamp
Familie Pfeiffer.

Niederneifen u. Nacht, 15. März 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen
Entschlafenen, der

Frau Karoline Simon
geb. Epitzel

wie auch für die zahlreichen Krankschmerzen sei auf
diesem Wege herzlichst gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg (Lahn), 15. März 1920. 3/61

Ausgabe von Krankenbutter.

Am Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags von 2 bis
5 Uhr wird in der Aula des alten Gymnasiums 125 gr
Butter zum Preise von 2.65 Mk. an Kranke, sowie an
werdende Mütter, Wöchnerinnen, über 70 Jahre alte Personen
und Kriegsbeschädigte mit 50%, und mehr abgegeben.

Ausweise sind vorzulegen.
Limburg, den 15. März 1920. 14/61

Städtisches Lebensmittelamt

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung

Montag den 20. März, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus.“

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Verschiedenes.

Sehr. 1. Schriftführer. 1/61

Kriegerverein Germania Limburg

Ordentliche Hauptversammlung

Dienstag den 23. März 1920, abends 8 Uhr bei
Kamerad Hofmann „Deutsches Haus“ (Vereinslokal).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Referat über die Neugliederung der Kriegervereine in bezug
auf die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.
4. Ersatzwahlen für die auscheidenden Vorstandsmitglieder
Deutscher, Thiele, Grimm, Bausch, Luft, Trost und
Kegler.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.

Der Mitglieder. Verschiedenes.
Die Kameraden zu recht regem Besuch der Ver-
sammlung. Der Vorstand.

Vorbesprechung der Tagesordnung werden die
Mitglieder für Freitag den 19. d. Mts., abends
8 Uhr im „Deutschen Haus“ vollständig gedeckt. 8/61

Heute Dienstag: 12/61
keine Sitzung.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern
abend um 1/10 Uhr meine liebe herzensgute Frau, unsere treu-
besorgte Mutter und Schwester, Frau

Elisabethe Stock

geb. Häuser

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Wilhelm Stock II.

Staffel, Hambach, den 14. März 1920. 9/61

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 17. März nach-
mittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Caroline Kron

ist im 74. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem
Leiden von uns geschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Felix Löb.

Staffel (Lahn), den 14. März 1920. 11/61

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

In- u. Auslands-
Ueberführungen

per Bahn und Landweg.

Enterdigungen

Einäscherungen

„Friede“



Karl Fassbender, Limburg, Rohrweg 3,

i. d. Nähe der Nass. Landesbank, 16/47

Grosse Auswahl

Särge

aller Art.

Spec. Eichen-Särge.

Fernsprecher 262.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Tannen-
garten, kommen im Wege des schriftlichen Angebots

**zirka 900 Tannenstämme von
etwa 200—250 Festmeter**

zum Verkauf.

Die Gebote sind schriftlich, versiegelt und mit der Auf-
schrift Holzsubmmission versehen, bis zum 20. d.
Mts. an das Bürgermeistereiamt Buerbach einzureichen,
unter der Bedingung, daß Bieter die Verkaufsbedingungen als
für ihn bindend anerkennt.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Buerbach, den 11. März 1920.

Der Bürgermeister:
Riff. 4/59

Sämtliche Bürstenwaren

in Ia. Friedensqualität, sowie

**Kotosbeizen, Kotosmatten, Roß-
haarbeizen, Handseger,**

**Ia. Schenertücher, Fensterleder,
Raiffakast billig**

en gros **J. Schupp, Seilerei.** en detail

Limburg, Frankfurterstr. 15.

— Herun 277. — 7/2

Visitkarten

werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisbates.

Mädchen

nach außerhalb bei gutem Lohn
gesucht 7/59

Näheres bei
Frau Direktor Scheirmann,
Limburg, Untere Grabenstr. 10

Suche jüngeres 6/59

Mädchen

für leichten Dienst in kleinem
Haushalt. (Hausarbeit mit
etwas Landwirtschaft) auf dem
Land für gleich oder später.
Gemeinderichter Eberling,
in Madershausen
(Post- u. Bahnstation Zollhaus)

Mädchen,

des meilen kann, für Haus-
u. Gartenarbeiten bei hohem
Lohn für sofort od. später gesucht.
Math. Müller, Gutsherrwaller
Hattersheim a. M.
Frankfurterstr. 6. 5/61

Drehstrom-Motore

220/380 Volt,
1/2—12 PS. in jeder Stärke
sofort lieferbar; außerdem

Gleichstrom-Motore

220 Volt,
2 St. 6 PS. sofort lieferbar.

Heinrich Jacob,

Schmiedemeister

Limburg (Lahn).

Brückenvorstadt 56.

7/61 Tel. 386.

Tabakmaschinen

für hiesig Klima passend, auch
an Wiederverkäufer zu verk.;
daneben auch 2 Paar

Hermelin-Kaninchen

zu verkaufen.

M. Thul, Limburg

19/53 Weiersteinstr. 19.

Zwei Zimmeröfen

zu verkaufen 6/61

Näheres in der Expd

Gastwirtschaft „Zum Tal Josaphat“

geöffnet.

Um geneigten Zuspruch bittet

2/61

Karl Gerich,

Gastwirt.

Erziehungsheim Schloss Werdorf,

Kr. Wetzlar. Vorber. f. alle Klassen Vorz. Berpflegg.

Schöne, gel. Lage. 3/61

Bestellen Sie sofort

mit Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-
Deutschlands bedeutendste Zeitung:

**Das Hamburger
Fremdenblatt**

und Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten
und Kupferstichdruck-Beilage
Rundschau im Bilde

Wöchentlich dreizehn Ausgaben

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen):

monatl. M. 3.75, vierteljährl. M. 11.25

Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen):

monatl. M. 3.25, vierteljährl. M. 9.75

Probenummer kostenfrei n. portofrei.

Weit über 150000 Abonnenten.